

Untergriesbacher Gymnasiasten erkunden ein „unbekanntes Land“

38 Schüler gingen auf Studienreise nach Tallinn und Helsinki

Von Gerald Kainz

Untergriesbach. „Wohin geht eure Reise?“ wurden die Oberstufenschüler und Begleitkräfte öfter gefragt. „Nach Tallinn!“ „Wohin? ... nach Italien?“ „Nein ... nach Tallinn, in die Hauptstadt Estlands“, war dann die Antwort. In diesen Dialog war sinngemäß fast jeder der Teilnehmer im Vorfeld der Reise in der einen oder anderen Form verwickelt. Das zeigt, dass das Reiseziel für viele nicht selbstverständlich erscheint.

Genau dieser Umstand hat aber auch zu einer Fahrt in diese Region Europas motiviert. Bei der Studienfahrt sollten die 38 Schüler Neues und Unbekanntes entdecken, den Horizont erweitern. Dazu eignet sich Tallinn hervorragend.

Estland hat eine bewegte Geschichte: Selten war das Land ein unabhängiger Staat, mal wurde es von Schweden beherrscht, mal von Deutschen, dann vom russischen Zarenreich, bis es 1918 für gut 20 Jahre die Unabhängigkeit erlangte, dann Teilrepublik der Sowjetunion wurde. Erst seit 1991 ist Estland wieder ein eigenständiger Staat, der seit 2004 Mitglied der EU ist. Dennoch sind auch heute noch über 40 Prozent der Bevölkerung Tallinns (insgesamt 430 000 Einwohner) russische



Tallinn, die Hauptstadt Estlands, war eines der Ziele der Studienfahrt von 38 Schülern des Gymnasiums Untergriesbach. Zum Programm gehörte auch eine Fahrt nach Helsinki. – Foto: Gymnasium

Muttersprachler. Gut 50 Prozent sind ethnische Esten, deren Sprache mit dem Finnischen und dem Ungarischen verwandt ist.

Die bewegte Geschichte ist in der Stadt allerorten zu spüren. Der mittelalterliche Stadtkern ist rundherum saniert, zeugt mit seinem Burgberg vom deutschen Einfluss der vergangenen Jahrhunderte. Etwas außerhalb der Stadt finden sich die Sportanlagen, die für die in der Sowjetunion abgehaltene Sommerolympiade im Jahr 1980 gebaut wurden. Viele

der vor einigen Jahren noch heruntergekommenen Viertel abseits der Altstadt erscheinen heute sehr modern mit schicken Restaurants, Bürogebäuden und Hotels. So ist auch die Digitalisierung in Estland stark vorangeschritten. Schnelle Internetverbindungen, offenes WLAN und digitale Dienstleistungen sind in diesem Land weiter verbreitet als in Deutschland. In einem dieser neu konzipierten Stadtviertel, dem „Rotermann Viertel“ lag auch das Hotel der Untergriesbacher.

Von dort war es auch nicht weit zum Fährhafen, den die Reisegruppe für einen Tagesausflug in die 80 Kilometer entfernte finnische Hauptstadt Helsinki nutzte, um die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Ostseemetropolen herauszuarbeiten.

Das Ziel, einen für viele unbekanntes Raum kennenzulernen, wurde auf jeden Fall erfüllt – das war die einhellige Meinung der Schüler und der Lehrkräfte Karin Ittlinger, Evi John, Gerald Kainz und Matthias Vogel.